

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 50

Artikel: Aus dem Eröffnungswort der altogg. Bezirkskonferenz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Eröffnungswort der alttoggenb. Bezirkskonferenz.

„Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gelegt.
Bewahret sie! Sie sinkt mit Euch!
Mit Euch wird sie sich heben!“

Jedes Menschenleben ist gleichsam eine hoffnungsvolle Aussaat auf dem großen Acker der Welt, und jedes trägt eine Frucht. Aber nur jene Frucht ist eine gute, die im Lichte der Wahrheit, im Geiste der Gottessucht und Sittsamkeit ihre Reife erhält. Einem Schulmann, der die Jugend erziehen und ausbilden will, dürfen gewisse Vorzüge des Geistes und Herzens nicht mangeln. Vor allem läßt sich von einem Lehrer erwarten, daß er ein christlicher, charaktervoller Mann sei, der fromm und fest an das Göttliche und Unsterbliche, an ein Ideales im Leben und an eine Vergeltung im Jenseits glaubt, darnach lebend und strebend in unermüdlicher Treue. Ohne Religiösität und ohne gläubigen Sinn fehlt ihm die Würde zu seinem Amte. . . . Der göttliche Heiland, der die Kinder so sehr liebt, hat das böse Beispiel, das Vergernis in erschreckender Weise gezeichnet. Strenge Gewissenhaftigkeit, Rechtschaffenheit und Unbescholtenseit zieren einen Mann, vor allem den Lehrer. Dem Worte gebriicht die Kraft, wenn die Tat, das Beispiel nicht mit ihm übereinstimmen.

Zum Erziehen und Unterrichten in der Schule gehört eine geduldige und dennoch frische Einstimmung des Gemüts. Im Sonnenschein der Liebe des Lehrers lernen die Kinder freudig; ein kaltes Lehrerherz mehrt und steigert noch das Herbe des Verlustes; aber die heitere Miene, das wohlwollende Auge, das freundliche Wort erobern die Herzen der Jugend. Wer Dank ernten will, muß Liebe撒en!

Am meisten Liebe darf das Kind des Armen, das Kind, das vom Schöpfer nur ein Talent erhalten hat, beanspruchen. Unsere Liebe und Sorgfalt ersehe ihm, was ihm die Welt nicht bieten kann. Milde und Güte seien gepaart mit männlicher Entschlossenheit und Willensstärke. Der Lehrer vermeide alles Unfichere, alles Halbe, alles Kraftlose. . . . Eine gute Mitteilungsgabe, klarer Verstand und tüchtige Kenntnisse zierte einen Lehrer. Er muß das belehrende und erziehende Wort in seiner sichern Gewalt haben. Ein Lehrer, der tüchtig werden und bleiben will, muß weiter streben, helle sehen, sich im Umzange mit Kollegen, an Konferenzen und Fortbildungskursen vervollkommen. Unterhaltsame und belehrende Bücher, vor allem ernsthafte Lektüre sind für ihn ein unabweichliches Bedürfnis.

Die Zeiten sind vorbei, wo sich die Wirksamkeit eines Lehrers auf die vier Wände seines Schulzimmers beschränkte. Wie viel kann ein Lehrer erreichen in Gemeinde, Kirche und Staat! Das Leben auf Erden ist kurz, des Wissenswertesten unendlich viel. Drum, Schulmann, übe du Treue und Redlichkeit in deinem Berufe. Das Erziehen ist kein Handwerk, kein Gewerbe. Das Erziehen ist im vollen Sinne des Wortes eine Kunst, eine für die Ewigkeit segensreiche Arbeit. Nur diese höhere Auffassung läßt uns nicht mißmutig werden. Gott, der Herr selber hat uns im Buche Daniel die tröstliche Verheizung gegeben: „Diejenigen, die viele unterrichten zur Gerechtigkeit, werden leuchten wie die Sterne.“ Das tägliche Aufsehen zu Gott, der Gedanke an eine Vergeltung im Jenseits und das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung mögen uns stärken bei widrigen Vorfällen und Anliegen, wie sie das Leben nur zu oft mitbringt.

Lehrer, erkenne dein Amt! Lehrer, erfülle dein Amt! Lehrer, ehre dein Amt!